Donnerstag, den 23. April 1936
Nr. 111 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Neue Massenaktion gegen Kommunisten.

Verhaftungen in mehreren Städten.

Nach der letzten Generalaktion gegen die Kommunisten in Polen, die bekanntlich zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte, scheint nunmehr bereits eine zweite Aktion auf breiterer Basis durchgeführt worden zu sein.

In Warschau fanden vorgestern bei der kommunistischen Tätigkeit verdächtigen Personen zahlreiche Haussuchungen statt, wobei, wie die polnische Presse berichtet, große Mengen belastenden Materials gefunden worden sein sollen. Insgesamt wurde in Verfolg dieser Aktion in Warschau 56 Personen verhaftet.

Auch im galizischen Petroleumgebiet wurden zahlreiche Verhaftungen durchgeführt, wobei einige der hier Verhafteten nach Bereza Kartuska geschafft werden.

Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, schritt die Polizei in Oberschlesien am 21. April zur Liquidierung des Bezirkskomitees der Kommunistischen Partei in Swientochlowitz. Es wurden zahlreiche Haussuchungen durchgeführt, wobei mehrere tausend kommunistischer Flugblätter, eine Druckmaschine, Matern, Druckereizubehör usw. gefunden worden sein sollen. Im Zusammenhang damit wurden 24 Personen verhaftet.

Auch im Dombrowaer Kohlenrevier wurde wiederum eine große Aktion gegen die Kommunisten durchgeführt, wobei zahlreiche Personen verhaftet wurden. 10 der aktivsten Kommunisten wurden hierbei nach dem Konzentrationslager in Bereza Kartuska geschafft.

Wie hoch ist die Zahl der Toten in Lemberg?

Nach der letzten Freitag abend festgestellten Zahl von 18 Toten als Folge der blutigen Ereignisse in Lemberg sind keine weiteren Mitteilungen über die Zahl der weiteren Todesopfer herausgegeben werden, obzwar es zweifellos ist, daß verschiedene Schwerverletzte inzwischen ihren Verletzungen erlegen sind. Den Informationen des „Robotnik" zufolge soll die Zahl der Toten in Lemberg bereits 20 betragen.

Die Verhaftungen.

Ebenso wie die Zahl der Toten läßt sich auch die Zahl der Verhafteten in Lemberg nicht genau feststellen. Während ein Teil der Presse diese Zahl mit 1500 angibt, schätzt der „Robotnik", daß etwa 1200 Personen in Lemberg verhaftet wurden.

Unter den nach dem Konzentrationslager in Bereza Kartuska entsandten Verhafteten von Lemberg befindet sich auch der Vorsitzende des dortigen „Bund", Szerer, der auch dem Beerdigungskomitee angehört hat, sowie der Rechtsanwalt Dr. Lutwak, der früher einmal wegen kommunistischer Tätigkeit verurteilt wurde.

„Richtungsänderung" in Bereza.

Die Nationalen mußten für die Linken Platz machen.

Wie die Nationale Partei mitteilt, wurden vorgestern alle im Konzentrationslager von Bereza Kartuska internierten Mitglieder der Nationalen Partei wie auch 7 Ukrainer, von welchen zwei seit Anbeginn von Bereza Kartuska dort zubrachten, entlassen. Von den alten Insassen des Konzentrationslagers sind nur 7 Kommunisten dort verblieben. Hinzugekommen sind nun die 60 in Lemberg festgenommenen Linksradikalen sowie 27 Personen, die in den letzten Tagen in der Wojewodschaft Kielce festgenommen wurden. Insgesamt befinden sich also jetzt im Konzentrationslager von Bereza Kartuska 94 Personen.

Die Säuberung des spanischen Offizierkorps

Von den Cortes bewilligt.

Madrid, 22. April. Die Cortes genehmigten den Regierungsgesetzentwurf, durch welchen die Offiziere, die an den politischen Unruhen teilgenommen haben, aller Rechte entkleidet werden. Die Annahme erfolgte mit 212 gegen 4 Stimmen. Vor der Abstimmung verließen sämtliche Rechtsmitglieder die Cortes.

Ministerpräsident Azana erklärte in der Debatte, daß dieses neue Gesetz einfach eine Erneuerung des Gesetzes darstelle, das von der konstituierenden Nationalversammlung am 24. April 1931 angenommen wurde. Azana erklärte, daß zahlreiche Offiziere konspirierten und viele von ihnen an der Erhebung vom 10. August 1932 teilgenommen haben. Einige Reserveoffiziere beteiligten sich auch an den Ausschreitungen vom Donnerstag voriger Woche. Es sei eine Organisation, die außerhalb des Gesetzes arbeitete und in die Garnisonen Disziplinlosigkeit hineintrug, um so eine neue Erhebung vorzubereiten.

Barbarischer Ueberfall auf sozialistische Schulen in Mexiko.

Mexiko, 22. April. Im Staate Vera-Cruz überfielen 60 Bewaffnete die sozialistischen Schulen in drei Gemeinden. Die Schulgebäude wurden niedergebrannt. Ein Lehrer wurde lebendig verbrannt, einem anderen wurden die Ohren abgeschnitten.

Zwei Kölner Gewerkschaftssekretäre erschlagen!

Die Deutsche Information meldet aus Köln: Der Metallarbeitersekretär Jülich aus Köln, ein Mann von 45 Jahren, der jahrelang Ortssekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Köln war, wurde vor 3 Wochen verhaftet. Während seiner Haft ist er derart mißhandelt worden, daß seit 14 Tagen mit seinem Ableben gerechnet werden mußte. Seiner Frau wurde gestattet, ihn noch einmal zu besuchen. Wenige Stunden später verschied der rechtschaffene und beliebte Mann an den Folgen der bestialischen Mißhandlung. Das gleiche Schicksal traf den langjährigen und verdienten Sekretär der Kölner Lebensmittel- und Getränke-Arbeiter, Georg Reiter. Die Empörung in den Kreisen der Kölner Arbeiterschaft ist allgemein.

52 Prozent der werktätigen Familien leiden unter der Arbeitslosigkeit.

Wir haben nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es sich bei den amtlich angeführten Arbeitslosen nur um die registrierten Arbeitslosen handelt, daß die Zahl der tatsächlich Erwerbslosen das Vielfache der registrierten ausmacht.

Eine soeben veröffentlichte Untersuchung des amtlich unterstützten Instituts für Sozialfragen kommt für die Verhältnisse der Stadt Warschau zu dem Ergebnis, daß nur rund 25 v. H. aller Erwerbslosen hier registriert waren und 47 v. H. überhaupt die öffentliche Arbeitsvermittlung in Anspruch nahmen.

Dieselbe Arbeit stellt fest, daß im gesamten polnischen Staatsgebiet in 27 v. H. aller Familien der arbeitenden Schichten niemand Erwerb hat und in weiteren 25 v. H. dieser Familien wenigstens teilweise Erwerbslosigkeit herrscht. Das bedeutet: rund 52 v. H. aller Familien, die auf Erwerb in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr angewiesen sind, leiden mehr oder weniger unmittelbar unter der Arbeitslosigkeit.

Diese Ziffern zeigen den ganzen Ernst der Lage der auf Erwerb angewiesenen Bevölkerung Polens.

Die Spitäler in Polen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Zu der allgemeinen Spitalnot in Polen kommt noch hinzu, daß selbst die wenigen vorhandenen Spitäler in letzter Zeit mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Diese entstehen vor allem dadurch, daß die Gebühren für die Heilung der Kranken nicht entrichtet werden und in der Folge große Rückstände entstehen. Hinzu kommt noch, daß die Bevölkerung die Spitäler wegen der Kosten überhaupt meidet und die Frequenz daher im allgemeinen niedrig ist. Verschiedene Kreisspitäler sind nunmehr dazu übergegangen, die Zahlungen für die Heilung der Kranken zum Teil in Natura, wie Milch und Butter, Eiern, Getreide usw. anzunehmen, da diese Zahlungsform der Landbevölkerung leichter fällt.

Die Mission Prof. Bartels in Warschau

Der frühere Ministerpräsident Prof. Bartel, dessen Wohnsitz sich bekanntlich in Lemberg befindet, ist im Zusammenhang mit den Lemberger Ereignissen nach Warschau gekommen und hielt mit den maßgebenden Stellen zahlreiche Beratungen ab. Wie es heißt, soll Prof. Bartel den Warschauer Stellen einen eigenen auf Feststellungen der Lemberger wissenschaftlichen Kreise gestützten Bericht über die blutigen Vorfälle erstattet haben. Gestern hielt Prof. Bartel noch Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Koscialkowski sowie mit anderen Persönlichkeiten ab, worauf er wieder nach Lemberg zurückfuhr.

Polnisch-ungarischer Handelsvertrag.

In Budapest wurde dieser Tage das neue polnisch-ungarische Kontingent- und Zollabkommen paraphiert. Auf Grund dieses neuen Abkommens soll der Warenverkehr zwischen Polen und Ungarn eine Erweiterung erfahren. Die Einfuhr Polens aus Ungarn betrug im Jahre 1935 4,71 Mill. Zloty und die Ausfuhr nach Ungarn ebenfalls 4,71 Mill. Zloty, während im Jahre 1934 die Einfuhr sich auf 4,1 4Mill. Zloty und die Ausfuhr auf 4,55 Mill. Zloty bezifferte, so daß ein Aktivsaldo zugunsten Polens in Höhe von 0,41 Mill. Zloty zu verzeichnen war. Die Schwierigkeiten im Warenaustausch zwischen den beiden Ländern liegen darin, daß die wirtschaftliche Struktur Polens und Ungarns sehr ähnlich sind. Mit einer starken Erhöhung der Umsätze ist also kaum zu rechnen. Eine Steigerung der Umsätze kann nur bei einer Besserung der Konjunktur in beiden Ländern erwartet werden.

Das neue polnisch-ungarische Handelsabkommen wird anläßlich des Besuches des polnischen Ministerpräsidenten Koscialkowski in Budapest unterzeichnet werden.

Kommunistische Organisation in Oesterreich ausgehoben.

Wien, 22. April. Im Salzkammergut wurde eine kommunistische Organisation aufgedeckt. Die Zentrale befand sich in Hoisenrat bei Ischl mit Abteilungen in Ebensee, Ischl, Rettenbach, Goisern, Laakirchen und Gmunden. In allen diesen Ortschaften wurden Verhaftungen durchgeführt.

Streik der Taxichauffeure in Paris.

Paris, 22. April. Die Taxichauffeure von Paris haben einen 24stündigen Proteststreik proklamiert, um auf diese Weise ihrer Forderung nach Festsetzung eines Lohnminimums und einen einheitlichen Tarifs mehr Nachdruck zu verleihen. Von 5230 Kraftdroschken erschienen heute in der Stadt nur etwa 100.

Die gespannte Lage in Palästina.

Jerusalem, 22. April. Am Dienstag abend traten in Jaffa die Vertreter der arabischen Parteien zu einer Versammlung zusammen, in der die Ausrufung des allgemeinen Generalstreiks am Donnerstag beschlossen wurde.

Im Polizeibericht wird mitgeteilt, daß bei neuen Zusammenstößen am Dienstag abend 14 Araber und 5 Juden verwundet worden sind. Zwei jüdische Verwundete vom Vortage sind gestorben. Die Araber versuchten, die jüdische Siedlung Hatikwa bei Tel Aviv anzugreifen. Sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Eden im Kreuzfeuer der Fragen.

Der Abessinien-Krieg vor dem Unterhaus.

London, 22. April. Im Unterhaus wurden an Außenminister Eden sehr viele Fragen bezüglich des italienisch-abessinischen Krieges gestellt. Eden antwortete mit einer längeren Erklärung, in der er zunächst auf die Ergebnisse der letzten Ratstagung einging.

Der 13ner-Ausschuß, so erklärte Eden, habe festgestellt, daß der Appell zur Einstellung der Feindseligkeiten wirkungslos geblieben sei und daß der Krieg unter Bedingungen fortdauere, die als im Widerspruch mit den Verpflichtungen des Völkerbundes stehend bezeichnet worden seien. Der 18ner-Ausschuß sei daraufhin in Genf zusammengetreten, um den Bericht über die Wirkung der bisherigen Sanktionsmaßnahmen zu beraten, in der Absicht, diese wirksamer zu gestalten. Die Berichte zeigten, daß die Sanktionsmaßnahmen immer wirksamer würden.

Des weiteren sei man übereingekommen, daß der 18ner-Ausschuß ungefähr gleichzeitig mit dem Völkerbundrat wieder zusammentreten solle. Der Vorsitzende dieses Ausschusses könne jedoch auch unter Umständen den Ausschuß früher einberufen.

Der Abg. Adam wollte darauf wissen, ob der Minister glaube, daß die gegenwärtigen Sanktionsmaßnahmen einen völligen militärischen Erfolg des Angreifers verhindern können. Eden erklärte, das sei Ansichtssache.

Ein Abgeordneter der Unabhängigen Arbeiterpartei fragte dann, warum Eden nicht auf weitere Sanktionsmaßnahmen gedrungen habe, und welche Mächte im Völkerbund bereit seien, weitere Sanktionsmaßnahmen zu ergreifen. Eden sagte, seine Erklärung vor dem Völkerbundrat legte klar die Ansicht der britischen Regierung dar. Er glaube, daß es zur Zeit nicht im Interesse der kollektiven Zusammenarbeit oder des Völkerbundes liege, wenn man über sie hinausgehe.

Abg. Mander (Liberal) fragte, ob Eden der Ansicht sei, daß Frankreich die gegenwärtigen Sanktionen loyal durchführe. Eden erklärte hierzu, daß Fragen, die andere Regierungen angehen, doch nicht im Hause gestellt werden sollten. Abg. Mander wollte darauf wissen, ob die Regierung denn nicht daran interessiert sei, in welcher Weise andere Mächte die Sanktionsmaßnahmen durchführen, worauf Eden erklärte, daß das keineswegs der Fall sei, er könne aber nicht für fremde Regierungen antworten.

Eine weitere Reihe von Fragen bezog sich auf die italienischen Angriffe auf am Kriege nicht beteiligte Personen und Organisationen, wie zum Beispiel das Rote Kreuz. Der Abg. Cocks fragte, ob die britische Regierung nicht die Absicht habe, **ihren Botschafter aus Rom abzuberufen.** Eden erklärte, daß eine derartige Absicht nicht bestehe. Eine derartige Maßnahme würde nicht mit der Politik der britischen Regierung im italienisch-abessinischen Streit übereinstimmen, die auf dem Grundsatz der kollektiven Handlung und dem Völkerbund beruhe.

Abg. Boothby (konservativ) will eine Zusicherung, daß die Gerüchte über eine Entfremdung zwischen Frankreich und England wegen der Abessinien-Frage unzutreffend seien; eine Aufforderung, auf die Eden jedoch nicht antwortete.

Als Boothby sodann weiter fragte, ob die britische Regierung nicht **den Ausschluß Italiens aus dem Völkerbund** beantragen wolle, erklärte Eden, daß sei nicht der Fall. Er sei der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Umständen mit einer derartigen Maßnahme nichts Zweckmäßiges erreicht werde.

Auf eine Reihe von Fragen wegen **Verwendung von Giftgas** durch die Italiener schilderte Eden die vom Völkerbund dieser Tage getroffenen Maßnahmen. Der italienischen Regierung sei mitgeteilt worden, daß die Anwendung von Giftgas als Strafe für Ausschreitungen nicht gestattet sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Griffiths (konservativ), ob keine weitere Prüfung dieser Angelegenheit erfolge, erklärte Eden, daß ein weiterer Bericht über die Giftgasfrage demnächst verfügbar sein werde.

Scharfe Kritik Londons an Genf.

London, 21. April. Die Vorgänge im Völkerbund werden in der britischen Presse sehr pessimistisch kritisiert. Einstimmig wird festgestellt, daß der vorgestrige Tag von Genf für den Frieden Europas und für die Zukunft des Völkerbundes sehr kritisch gewesen sei. „Daily Telegraph" hebt die energische Intervention Edens hervor, der deutlich auf die Gefahren hingewiesen habe, welche durch den italienisch-abessinischen Konflikt geschaffen worden sind. Das Blatt behauptet, daß Paul-Boncour eine andere Rede gehalten habe, als er ursprünglich habe halten wollen. Er sei der Gefangene seiner Regierung gewesen und habe im letzten Augenblick seine Rede ändern müssen, nachdem er ein Telephongespräch mit Paris gehabt habe. „Times" kritisieren sehr scharf die Stellungnahme der französischen Regierung und erklären, Paul-Boncour habe behauptet, daß es unmöglich sei, den Krieg human zu gestalten. Wenn das richtig sei, warum habe dann Italien das Protokoll unterzeichnet, durch das in der formellsten Weise der Giftgaskrieg verboten worden sei? „News Chronicle" schreibt, wenn nicht am 11. Mai der Völkerbund einen Energieanfall zeigen werde, so werde die vorgestrige Genfer Sitzung die schwersten Folgen für die Entwicklung der europäischen Lage mit sich bringen. „Daily Herald" erklärt, es sei unmöglich, milde Ausdrücke anzuwenden. Wenn die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes in diesem Geiste ihre Verpflichtungen interpretieren, so könne der Völkerbund weder in Afrika, noch in Europa den Frieden sichern. Diejenigen, die sich weigerten, an Sanktionen teilzunehmen, verraten nicht nur die Abessinier, sondern sich selbst.

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik!

Alles für die Rüstungsindustrie. — Sinken des Verbrauchs. Verringerung des Lohneinkommens.

In der Prager „Bohemia" finden wir einen ausführlichen Artikel, der einen guten Kenner der deutschen Wirtschaftsverhältnisse zum Verfasser hat. Das Zahlenmaterial, das dieser Artikel aus durchwegs amtlichen Quellen bringt, enthält eine so durchgreifende Kennzeichnung der nationalsozialistischen Wirtschaftsmethoden, daß wir unseren Lesern die wichtigsten Angaben nicht vorenthalten wollen.

Die beiden einzigen Industrien, die heute in Deutschland blühen, sind die Rüstungsindustrie und — die Sektfabrikation. Die Stahlerzeugung ist von 7,6 Millionen Tonnen im Jahre 1933 auf 18,4 Millionen Tonnen, also um fast das Zweieinhalbfache gestiegen. Die Sekterzeugung ist von 5,5 Millionen Flaschen auf 13 Millionen Flaschen gestiegen. Dagegen ist die Schuhproduktion im Jahre 1935 um 7 Millionen Paar gesunken. Der Fleischverbrauch ist im gleichen Jahre um 16 Prozent gesunken. Die Radioindustrie, die im Jahre 1934 dank der Riesenpropaganda, die aus innerpolitischen Gründen für den sogenannten „Volksempfänger" betrieben worden ist, einen gewissen Aufschwung genommen hat, verlor im Jahre 1935 55 Prozent ihres Absatzes, was den Zusammenbruch von vier größeren Radiofabriken zur Folge hatte. Die Textilindustrie arbeitet durchwegs mit 20 bis 36 Wochenstunden, trotzdem auch sie an den Rüstungsinvestitionen beteiligt ist.

Die nationalsozialistische Wirtschaft ist ihrem wesentlichen Inhalt nach zum Kriegskapitalismus geworden. Siebzig Prozent der gesamten Bautätigkeit entfallen auf den Bau von Kasernen, Befestigungen und strategischen Autostraßen. Das gesamte Kreditwesen wird so ausschließlich für Rüstungszwecke in Anspruch genommen, daß der Staat nicht einmal die Ausgabe von Pfandbriefen gestattet, die die wesentliche Kreditgrundlage für den Woh-[illegible] sind.

Auch über die nationalsozialistische „Arbeitsbeschaffung" enthält der Artikel authentische Angaben. Offiziell wird die Gesamtzahl der Neubeschäftigten mit 3,3 Millionen angegeben. Von diesen sind ab — amtlichen Angaben zufolge, nur 2,2 Millionen in einem regulären Arbeitsverhältnis beschäftigt, während der Rest (1,1 Millionen) in der Landhilfe, im Arbeitsdienst usw. untergebracht ist. Wie weit diese Zahlen zuverlässig sind, kann nur nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung beurteilt werden. Jedenfalls sind diese 2,2 Millionen Neubeschäftigte das Alleräußerste, was die gleichgeschaltete amtliche Statistik als Erfolg der Arbeitsschlacht herausrechnen konnte.

Wie sich die soziale Lage der Arbeiterschaft entwickelt hat, ergibt sich andeutungsweise aus folgenden amtlichen Angaben: Das nominelle Arbeitseinkommen hat seit 1933 um 19 Prozent, d. h. um 5 Milliarden zugenommen. Von diesen 5 Milliarden müssen, um die Entwicklung der Reallöhne, also der Kaufkraft festzustellen, folgende Beträge abgezogen werden: 1,2 Milliarden für Preissteigerungen; 1 Milliarde entgangene Arbeitslosenunterstützung und schließlich 0,5 Milliarden für erhöhte Steuern und soziale Abgaben. Ob in diesem letzteren Posten die „freiwilligen Spenden" für „Winterhilfe" u. dgl. enthalten sind, ist mehr als zweifelhaft.

Aber auch diese Statistik verrät viel mehr, als sie preisgeben will. Man muß nämlich jene 24 Prozent, die wegen der Preissteigerungen, und jene 10 Prozent, die wegen der Erhöhung öffentlicher Lasten von dem Lohnzuwachs von 5 Milliarden RM. abgezogen werden müssen, auch auf das gesamte Lohneinkommen umrechnen. Vor dem Eintritt dieser Preis- und Lastensteigerung (im Jahre 1933 betrug es 26 Milliarden, nach deren Eintritt angeblich 31 Milliarden, also um 19 Prozent mehr, während die Schmälerung des Realeinkommens 34 Prozent beträgt. **Diese 31 Milliarden von 1935 entsprechen also 20,5 Milliarden von 1933, was gegenüber der damaligen Lohnsumme von 26 Milliarden eine Kaufkrafteinbuße von 12,5 Prozent (bei gleichzeitiger Steigerung der regulär Beschäftigten um angeblich 2,2 Millionen) ergibt!**

Dies ist der Zustand bei den Arbeitern, die regulär beschäftigt sind. Ueber die Lage jener allermindestens 1,1 Millionen, die man in die Landhilfe, in den Arbeitsdienst gesteckt hat, verliert die Statistik kein Wort. Man vergleiche aber nur diese Zeilen mit der 250prozentigen Steigerung des Sektkonsums; dies wird jedem denkenden Menschen genügen, um ihm klar zu machen, welche Gesellschaft im „National"-Sozialismus herrscht.

*

Zwischen Hitler und einigen Vertretern der Ruhrindustrie fand während der letzten Tage eine Besprechung statt, die sich vor allem mit der Einführung neuer Steuern beschäftigte. Die Industriellen machten Hitler darauf aufmerksam, daß ohne einschneidende Maßnahmen zur Verbilligung der Arbeitskraft die beabsichtigte neue Besteuerung der Industrie untragbar sei.

Hitler teilte den Industriellen mit, daß er ihnen zunächst besonders billige Arbeitskräfte aus der Reserve-Arbeitsarmee zuweisen werde, die gegenwärtig aus denjenigen Erwerbslosen gebildet wird, die aus den Unterstützungslisten massenweise gestrichen und für einen Tagelohn von 2 Mark für Familienväter und 1½ Mark für Kinderlose eingesetzt werden sollen. Diese billigen Arbeitskräfte würden den Betrieben auch den Lohndruck auf die übrigen Arbeiterkategorien wesentlich erleichtern.

Die Durchführung dieses Planes soll begleitet sein von einer neuen Propagandakampagne für „spartanische Lebensweise" der Bevölkerung.

Der evangelische Kirchengesetzentwurf.

Nach einer Mitteilung aus Warschau soll der Gesetzentwurf über das Verhältnis der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen zum Staat auf die Tagesordnung einer außerordentlichen Session des Sejm und Senats gesetzt werden, die im Mai zusammenberufen werden soll. Die polnische evangelische Presse rechnet allerdings noch nicht fest damit, weil bisher noch keine von den zahlreichen Versprechungen eingehalten worden sei. So ist auch auf der letzten Session der Gesetzentwurf nicht erledigt worden, obwohl es versprochen worden war.

Deutsche Arbeiterorganisation in Rumänien.

Am 7. April wurde in Bukarest anläßlich des Generalkongresses der Sozialdemokratischen Partei Rumäniens eine Konferenz abgehalten in Angelegenheit der Schaffung einer Zentralstelle der deutschen Arbeiter Rumäniens für sozialdemokratische Propaganda und Organisation.

Nach einem Referat wurde einstimmig beschlossen:

1. Eine zentrale Stelle der deutschen Arbeiter und Bauern Rumäniens für sozialdemokratische Propaganda und Organisation zu schaffen.
2. Mit der Schaffung deutscher sozialdekratischen Organisationen in allen Ortschaften, wo die Voraussetzungen gegeben sind, sofort zu beginnen.
3. Die Sicherstellung einer deutschen sozialdemokratischen Tageszeitung in Rumänien in Erwägung zu ziehen und Vorsorge zu treffen, daß der deutschen werktätigen Bevölkerung im Lande deutsche sozialdemokratische Literatur zur Verfügung gestellt wird.
4. Die Anwesenden konstituierten sich als Initiativkomitee zur Organisierung der deutschen Arbeiter und Bauern und zur Propagierung sozialdemokratischen Wissens und sozialdemokratischer Kultur im Lande.
5. Zum Sekretär dieses Initiativkomitees wurde bis zur nächsten Konferenz Gen. Josef Mayer gewählt.

Die italienische Südoffensive 150 km vorgetrieben.

Rom, 22. April. Der unter Nr. 192 veröffentlichte Heeresbericht Marschalls Badoglio besagt: An der Somali-Front setzt unsere Truppe den Vormarsch auf der ganzen Linie fort und sie haben Ortschaften erreicht, die etwa 150 Klm. von den Ausgangsstellungen entfernt sind. Unsere Abteilungen besetzten gestern Ducun im Tal von Nacalo, nachdem sie die feindliche Nachhut zerstört hatten. Wir hatten einen verwundeten Offizier und etwa 50 tote und verwundete Soldaten.

An der Nordfront bietet die Bevölkerung immer weiterer Gebiete ihre Unterwerfung an.

Die Hinrichtungen in der Mandschurei.

Ein Taß-Dementi.

Moskau, 22. April. Die Taß meldet: Wir sind ermächtigt, die Meldung des Kriegsministeriums von Mandschukuo, wonach zwischen der USSR und erschossenen hohen Beamten der mongolischen Verwaltung in Mandschukuo angeblich eine geheime Verbindung bestand, kategorisch zu dementieren.

Lodzer Tageschronik.

Kommt es zu einer Beilegung des Konflikts in der Kottonindustrie?

In Sachen des seit 7 Wochen andauernden Konflikts in der Kottonindustrie wurde bisher trotz wiederholter Konferenzen eine Einigung nicht erzielt. Der Konflikt beruht bekanntlich darauf, daß die Arbeiter zu dem bisherigen Vertrag ein Zusatzabkommen verlangen, in welchem die Lohnsätze für verschiedene neue Artikel vorgesehen sein sollen. Der Streik hat von seiten der Arbeiterschaft bereits eine Verschärfung erfahren, indem auch das Hilfspersonal, die Wächter usw. in die Streikaktion hineingezogen wurden.

In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Kakowski eine weitere Konferenz statt, an welcher sowohl die Vertreter der Industriellen wie der Arbeiter teilnahmen. Die Arbeitervertreter wiederholten ihre zu Beginn des Streiks aufgestellten Forderungen und erklärten, von dieser nicht abweichen zu wollen. Die Unternehmer hingegen zeigten einiges Entgegenkommen, ohne daß jedoch zunächst eine Einigung erzielt worden wäre. Nach längerer Beratung wurde bis nachmittags 15 Uhr eine Unterbrechung angesetzt, worauf die Verhandlungen fortgeführt wurden.

Diese zogen sich sodann bis in die Abendstunden hin. Es wurde zwar eine Einigung über einige Punkte erzielt, doch haben die gestrigen Verhandlungen ein abschließendes Ergebnis nicht gezeitigt. Der Arbeitsinspektor hat darauf die Verhandlungen auf heute vertagt, wobei sämtliche Fabrikanten der Kottonindustrie, 38 an der Zahl, zur Unterzeichnung des Abkommens nach dem Arbeitsinspektorat eingeladen worden sind.

Okkupationsstreik in Ruda-Pabjanicka.

Die Arbeiter der Firma Walasik in Ruda-Pabjanicka, 80 an der Zahl, sind in den Okkupationsstreik getreten, weil die Firma das Lohnabkommen nicht einhielt.

Heute Transportarbeiterstreik.

Bekanntlich haben die Transportarbeiter, die in Expeditions- und Transportunternehmen sowie in Bäckereien, Fleischgeschäften und Bierbrauereien beschäftigt sind, beschlossen, ab heute in den Streik zu treten. Die Aktion leitet die Christliche Berufsvereinigung. Es sind bereits die entsprechenden Vorbereitungen für die Durchführung des Streiks getroffen worden.

Beilegung des Streiks bei Eitingon und Gastfreund.

In der Weberei von Eitingon in der Dowborczykowstraße 34 streikten bekanntlich die Weber auf modernen automatischen Stühlen, weil ihnen der Tariflohn nicht gezahlt wurde. Gestern fanden in Sachen dieses Konfliktes Verhandlungen zwischen der Fabrikverwaltung und den Arbeitsvertretern statt, die zur Beilegung des Konflikts führten. Die Arbeiter nahmen darauf die Arbeit wieder auf.

Die Arbeiter der Firma Gastfreund standen wegen Herabsetzung der Löhne im Streik und hielten die Fabrik besetzt. Die stattgefundenen Verhandlungen führten zu einer Einigung, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Die Saisonarbeiter gegen das Büro des Arbeitsfonds.

Im Zusammenhang mit der nunmehr begonnenen Anstellung von Saisonarbeitern, die bekanntlich durch Vermittlung des Wojewodschaftsbüros des Arbeitsfonds erfolgt, ist unter den Saisonarbeitern mit der Tätigkeit dieses Büros große Unzufriedenheit eingetreten. Im Zusammenhang hiermit haben die Saisonarbeiterverbände Schritte sowohl im Lodzer Wojewodschaftsamt als auch bei den Zentralstellen in Warschau unternommen. In einem Memorial verlangen die Saisonarbeiter Aenderung des bisherigen Systems der Zuteilung von Arbeit und vor allem Berücksichtigung der Arbeiter mit einer großen Familie.

Brot und Semmeln dürfen in Konditoreien nicht verkauft werden.

Im Zusammenhang mit einer Intervention der Bäckerinnung haben die zuständigen Stellen angeordnet, daß Brot und Semmeln in Konditoreien, Kiosken usw., wo nur Konditorwaren zum Verkauf vorgesehen sind, nicht verkauft werden dürfen.

Fleischvergiftung.

Im Hause Miodowa 4 erkrankten die dort wohnhaften Eheleute Josef und Aniela Ludwisiak nach dem Genuß einer Fleischspeise. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Erkrankten Hilfe erwies.

Fataler Sturz.

Im Treppenflur des Hauses Lesna 43 stürzte die 66jährige Felicja Danielak so unglücklich, daß sie ein Bein brach. Die verunglückte Frau wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307,

Besorgniserregende Zahlen.

Der Gesundheitszustand der Kinder im schulpflichtigen Alter.

Die Städtische Psychologische Werkstatt in Lodz hat einen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1935 veröffentlicht. Die Aufgabe der Werkstatt besteht in der Hauptsache darin, sich der geistig oder moralisch unentwickelten Kinder anzunehmen.

Der Bericht für 1935 besagt nun, daß sich im vergangenen Jahre in den öffentlichen städtischen Volksschulen und Vorschulen 1450 geistig nicht vollwertige Kinder befunden haben, davon 843 oder 60 Prozent geistig zurückgeblieben. Nervös und psychopathisch waren 118 Kinder, Stotterer und Schwerhörige 103, Epileptiker 7. Besondere Aufmerksamkeit verdient der große Prozentsatz der unentwickelten Knaben, deren Zahl die der Mädchen um das Doppelte überstieg. Von insgesamt 751 untersuchten Kindern wurden 343 besonderen Schulen zugewiesen, was etwa 46 Prozent ausmacht, während die übrigen aus Mangel an Mitteln und Platz in den normalen Schulen verbleiben sollen.

Ferner wurden 305 Kinder im schulpflichtigen Alter in ärztlicher Hinsicht untersucht. Der größte Teil derselben, nämlich 23 Prozent, haben die Masern überstanden, 14 Prozent den Scharlach und 10 Prozent Diphtheritis. Eine schwache Entwicklung des Knochenbaues wurde bei Kindern in über 12 Prozent der Fälle festgestellt, Verkrümmungsspuren in 11 Prozent und Schäden der Wirbelsäule in etwa 4 Prozent.

Größere Vernachlässigungen in bezug auf Sauberkeit usw. wurden bei 25 Prozent der Knaben und 10 Prozent der Mädchen festgestellt. Erkrankungen des Nervensystems kommen vorwiegend bei den Mädchen vor und äußern sich in einer gesteigerten Erregbarkeit, Erweiterung des Drüsensystems, Störungen der inneren Ausscheidungen, geistiger Unentwickltheit und in einer Kraftlosigkeit der unteren Gliedmaßen. Ueberhaupt war der Gesundheitszustand der untersuchten Mädchen im allgemeinen erheblich schlechter als der der Knaben. (p)

Von einem Pferde schwer getreten.

Auf dem Hofe Waclawa 4 wurde der Fuhrmann Antoni Zimorodek beim Anschirren des Pferdes von diesem in den Bauch getreten. Es platzte ihm hierbei das Bauchfell, was einen inneren Bluterguß zur Folge hatte. Zimorodek mußte einem Krankenhause zugeführt werden.

Wegen Familienstreitigkeiten Gift getrunken.

In ihrer Wohnung in der Zakontna 81 unternahm die 22jährige Stanislawa Wisiorkiewicz einen Selbstmordversuch, indem sie ein unbekanntes Gift zu sich nahm. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie einem Krankenhause zuführte. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein.

Boykott zwecks Anerkennung des Delegierten.

Wie man sich in Konstantynow hilft.

Herr Gustaw Schulz in Konstantynow ist Besitzer einer mechanischen Weberei, in der 7 Weber beschäftigt sind, und einer Bäckerei. In der Weberei wählten sich die Arbeiter einen Delegierten, der aber von dem Unternehmer nicht anerkannt und sogar entlassen werden sollte. Dieser Konflikt führte dazu, daß die Verwaltung der Abteilung des Textilarbeiterverbandes ihre Mitglieder aufforderte, kein Brot aus der Bäckerei desselben Unternehmers zu kaufen. Die Arbeiter von Konstantynow befolgten solidarisch diese Aufforderung und schon nach zwei Tagen zeigte sich Herr Gustaw Schulz bereit, die Delegierten anzuerkennen und alle seine Arbeiter in der Weberei zu beschäftigen. Die Sperre gegen die Bäckerei wurde daraufhin aufgehoben.

Die Konstantynower Arbeiter wissen sich also zu helfen und sie haben gezeigt, daß Solidarität stark macht.

Gestohlene Krawatten verkauft.

Ein Polizeibeamter beobachtete im Februar d. J. im Cafe „Carlo", Petrikauer 85, einen Mann, der Krawatten verkaufte. Es fiel dem Beamten auf, daß der Unbekannte Krawatten, die einen Wert von 10 bis 12 Zloty haben, für 3 bis 4 Zloty verkaufte. Da doch der Preisrückgang für Krawatten keinesfalls so groß ist, schöpfte der Beamte Verdacht und fragte den Mann aus, wobei er erfuhr, daß dieser gewöhnlich im Cafe „Caprice" an der Ecke Petrikauer und Srodmiejska anzutreffen ist. Die Beamte gab sich dem Krawattenhändler gegenüber zunächst nicht zu erkennen und stellte Nachforschungen an. Es ergab sich, daß in Warschau ein größerer Krawattendiebstahl durchgeführt wurde und daß sich ein gewisser Fordonski mit dem Verkauf dieser gestohlenen Krawatten befasse. Auf Grund dieser Angaben wurde der Mann verhaftet, der sich als der gesuchte Marjan Fordonski herausstellte. Fordonski hatte sich nun vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

18.IV.-26.IV. Hört das Jubiläumsprogramm des polnischen Rundfunks

---

Zwei Kinder ausgesetzt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung, Zawadzka 11, wurde ein 11jähriges Mädchen von einer unbekannten Frau zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Kinderheim überwiesen. — Im Treppenflur des Hauses Poludniowa 23 wurde ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt.

Ein gemeiner Betrüger.

Der Arbeitslose Frandiszek Kowalski, wohnhaft Podrzeczna 12, meldete der Polizei, daß er einem Zygmunt Golc, wohnhaft Dylna 3, 600 Zloty für die Vermittlung einer Stelle übergeben habe. Golc habe jedoch nach Erhalt des Geldes nichts unternommen und sei geflüchtet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Gegen Golc sind bereits mehrere Anzeigen dieser Art erstattet worden.

Ein Feuerwehrmann abgestürzt.

Im 2. Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr fanden Feuerwehrübungen statt. Als der Feuerwehrmann Andrzej Kosiorkiewicz an einer Strickleiter emporstieg fiel er aus der Höhe des 3. Stockes herab. Kosiorkiewicz erlitt einen Armbruch sowie mehrere Rippenbrüche. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Haus der Barmherzigkeit eingeliefert.

„Liebe" Nachbarinnen.

Zwischen den Einwohnerinnen des Hauses Sowia 21 Stanislawa Koprowska und Janina Matysiak kam es zu einem Streit. Der Matysiak reichte hierbei ihr Mundwerk nicht aus und sie lief in die Wohnung, ergriff eine Pfanne, in welcher sich heißes Fett befand, und schlug damit auf ihre Widersacherin ein. Erst herbeigeeilte Nachbarn brachten die beiden wutentbrannten Frauen auseinander. Die Koprowska hatte durch das heiße Fett am Halse und im Gesicht ernstliche Brandwunden erlitten und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bei der Arbeit zwei Finger verloren.

In der mechanischen Tischlerei in der Jakuba 34 erlitt der Arbeiter Szlama Szajewicz, Zydowska 38, einen Unfall. Er wurde an der rechten Hand von einem Transmissionsriemen erfaßt, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. Die Rettungsbereitschaft führte den Verunglückten einem Krankenhause zu.

In der Fabrik von Scheibler und Grohmann, Emilienstraße 25, wurde der Arbeiter Pawel Kaminski, wohnhaft Pocztowa 11, von ausströmenden Dämpfen arg verbrüht und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. — Dem 26jährigen Cyprjan Gondek, Brzezinska 65, wurden bei der Arbeit zwei Finger abgerissen. Auch er mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Von einem Auto überfahren.

In der Nowomiejskastraße wurde der 14jährige Szymcha Gurman, wohnhaft Podrzeczna 22, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt ernstliche Verletzungen am Kopf und an den Armen und mußte einem Krankenhause zugeführt werden.

Verurteilter Heiratsschwindler.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der 28jährige Felix Stempien zu verantworten. Stempien hatte einer gewissen Agnieszka Z., Lonkowa 50, unter dem Versprechen, mit ihr die Ehe einzugehen, 900 Zloty herausgeschwindelt, für welches Geld er eine Wohnungseinrichtung und sonstige Sachen kaufen sollte. Nach Erhalt des Geldes ließ sich der „feine Bräutigam" aber nicht mehr blicken. Die Betrogene erstattete gegen ihn Anzeige und es wurde gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. Das Gericht verurteilte den Heiratsschwindler zu eineinhalb Jahren Gefängnis.

Ein gefährlicher Straßenräuber verurteilt.

Der 24jährige Antoni Koziol, ohne bestimmten Wohnort, wurde im Februar d. J. dabei gefaßt, als er an der Ecke Petrikauer und 6. Sierpnia einer gewissen Aniela Zabrzyk die Handtasche stahl. Auf das Geschrei der Ueberfallenen eilten Straßenpassanten herbei, die die Verfolgung des frechen Räubers aufnahmen, der dann auch festgenommen werden konnte. Er hatte die Tasche jedoch nicht mehr bei sich; entweder hatte er einen Komplicen, dem er die Tasche inzwischen übergeben hatte, oder aber er hat sie fortgeworfen. Koziol wurde wegen dieser Tat gestern vom Lodzer Stadtgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schrecklicher Tod eines Landmannes.

Im Dorfe Sucha Wies, Kreis Radomsko, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der 27jährige Waclaw Wlazlak wollte das Jagdgewehr reinigen, wußte aber nicht, daß dieses geladen ist. Plötzlich ging ein Schuß los und die ganze Schrotladung drang dem jungen Mann in den Bauch. Dem Bedauernswerten wurde der ganze Bauch aufgerissen und er verstarb wenige Minuten darauf unter entsetzlichen Qualen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Denunzianten — Lumpen!

„Katholik" und Jungdeutscher als Volksgenossen!

Es ist keine angenehme Aufgabe, die „geistigen Werkstätten" unserer Hitlerianer aller Grade zu beachten, denn widerlich ist es, ihren Kampf aller gegen alle zu beurteilen, um festzustellen, daß der Zersetzungsprozeß im Deutschtum unaufhaltsam vorwärts geht mögen heute noch Jungdeutsche und Volksdeutsche mit ihren „Massenkundgebungen" die „Volksgemeinschaft" vordemonstrieren. Aber immer wieder muß darauf hingewiesen werden, welch Geistes Kinder unsere einheimischen Nazis sind

So konnte man im „Oberschlesischen Kurier" dieser Tage einen geharnischten Artikel gegen gewisse Denunzianten lesen, wo jeder wußte, daß damit der Sportredakteur dieses Blattes gemeint war und wenn der Stil des Denunzianten-Artikels nicht täuscht, so war sein Verfasser der Chefredakteur des Blattes, Herr Ewald Cwienk, der vom waschechten Katholiken auf die Stufe eines Tintenkulis des Nationalsozialismus herabgesunken ist und das Jonglieren mit Nazismus und Katholizismus auf seine Art praktiziert, wobei er nicht merkt, daß dies alles jeden anständigen Menschen anwidert, der die bessere Vergangenheit dieses Mannes kennt. Denn nur um des Gehalts als Chefredakteur hat sich Ewald Cwienk dem Nationalsozialismus verschrieben und ist zum Gralshüter der Hitler-Idee im „Oberschlesischen Kurier" geworden, dessen Tage übrigens, wie böse Zungen aus der Umgebung des Verlagsdirektors Strozyk behaupten, gezählt sind.

Der Sportredakteur Georg Nifka des gleichen „Oberschlesischen Kuriers" will aber so eine Denunziantenstelle nicht sein und läßt seinen Chef in der „Oberschlesischen Wochenpost" wissen, daß „Lumpen", womit Cwienk gemeint ist, sich noch vor Wochen um den hundertprozentigen Nationalsozialismus bemüht haben, daß sie gestern noch im anderen Lager waren, um heute für hundertfünfzigprozentigen Nationalsozialismus einzutreten. Und wer nicht weiß, was damit gegen Cwienk gemeint ist, der kann es jederzeit von „Rudi Nifka", dem Bruder des Sportredakteurs, wissen, daß die Polemik dem Chef des „OK" gelte, der gern der Jungdeutschen Partei beitreten wollte aber nur dann, wenn er als Mitglied eine Nummer unter 7000 erhalten kann. Ja, um ein paar Zloty Beiträge kommt es den Herren nicht an, wenn man sich nur mit dem „alten Kämpfer" dekorieren kann. Georg Nifka, den einst Senator Dr. Pant aus dem Versteck der „KZ" zum besseren Dasein rettete, war immer ein „echter Gesinnungskerl", denn dort, wo die Chancen gut standen, war er immer bei der Stange. Das ist schließlich nichts Neues, denn auch Ulitz' Freunde sich zu Wiesner, und am letzten Bierabend der Jungdeutschen konnte man Syndikus Czychon und „Verlagsdirektor" Kriete im trauten Kreis um die bankrotten Studenten Reichling und Konsorten sehen, wobei über Ulitz nicht gerade Lobsprüche gefallen sind.

Nette Volksgemeinschaft, die sich sehen lassen kann! Denunzianten, Lumpen, Volksverräter, Gesinnungslumpen und Lügner! All dies nur nach eigener Darstellung im Rahmen der deutschen „Volksgemeinschaft"!

Ein freches Banditenstück!

In das Haus des Bauern Franz Szendera drangen des Nachts zum Montag Banditen ein, die sich an der Schublade eines Schranks zu schaffen machten. Durch das Geräusch aus dem Schlaf geweckt, versuchte der Bauer Hilfe zu rufen, wurde aber mit gezogenem Revolver in Schach gehalten. Einer der Banditen raubte aus der Schublade die Ersparnisse des Szendera im Betrage von 1600 Zloty, wonach sich die Banditen entfernten. Ehe Sz. Hilfe herbeirufen konnte, verschwanden die Täter im Dunkel der Nacht, ohne eine Spur zu hinterlassen. Auch die sofort eingeleitete Polizeiaktion blieb ohne Erfolg.

Selbstmord nach Unterschlagung von 180 Zloty.

Die Feuerwehr der Friedenshütte verständigte die Polizei , daß ein Unbekannter sich Sonntag nachmittag in den nahen Hüttenteich stürzte. Die Feuerwehr leitete sofort die Rettungsaktion ein und barg nach längerer Dauer die Leiche des Ertrunkenen. Die polizeilichen Untersuchungen ergab, daß es sich um das Mitglied der Polnischen Berufsvereinigung Edward Blucik aus Friedenshütte handelt, der aus der Verbandskasse etwa 180 Zloty veruntreute. Da für ihn keine Aussicht bestand, diesen Betrag bald zurückzahlen zu können, verfiel er in eine geistige Depression, und in diesem Zustand verübte er Selbstmord. Die Leiche wurde von den Gerichtsbehörden mit Beschlag belegt.

Ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Der Chauffeur B. Deryna steuerte am 13. Januar einen Lastwagen mit Anhänger. Mit Rücksicht auf die Glätte forderte der Bremse des Anhängers, daß D. langsamer fahre bzw. den Wagen zum Stehen bringe. Dieser Forderung kam D. nicht nach, und der Bremser, der aus dem Gehäuse trat, wurde zu Boden geschleudert, schwer verletzt und starb bald darauf. Nunmehr hatte sich D. wegen fahrlässiger Tötung beim Kattowitzer Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht bekannte sich D. zur Schuld und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bestrafte Kokainhändler.

Die Kattowitzer Polizei stellte vor einigen Monaten einige Händler, die insgeheim Kokain verkauften. Der Lieferant war der wohlbekannte Schmuggler Polok aus Chorzow und ein gewisser Wese aus Kattowitz. Den Weitervertrieb hatten die Geschäftsfreunde der Erstgenannten, Erich Gemsa, Hubert Klaczek, Emanuel Matsis, Alfonds Garzola und Stanislaus Jaks inne. Nunmehr hatten sich die Geschäftsfreunde wegen verbotenen Rauschgifthandels vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Polok zu 1000 Zloty Geldstrafe sowie 6 Monaten Gefängnis, Wese zu 6 Monaten Gefängnis, die übrigen Mitangeklagten erhielten je 3 Monate Gefängnis ohne Strafaufschub zudiktiert.

Der Tod im Brunnen.

Beim Tiefergraben eines Brunnens in Anhalt, Kreis Pleß, wurden die beiden Landwirte Georg Chmielarski und Ernst Hoinkis in einer Tiefe von neun Metern von giftigen Gasen betäubt. Nach einer Stunde erst konnten die beiden Verunglückten von einer Rettungskolonne der Piastenschächte herausgeholt werden. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe waren alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos. Der verunglückte Chmielarski hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Ein anderes Brunnenunglück ereignete sich in Progrzebien, Kreis Rybnik. Der 19jährige Bauarbeiter Alfred Samare aus Pogrzebien wollte den gemauerten Brunnenschacht ausbessern. Als er im Begriff war, mehrere schadhafte Ziegeln durch neue zu ersetzen, stürzte der 25 Meter tiefe Schacht ein, und die Erdmassen verschütteten den Arbeiter. Die Rettungsbereitschaft der nahen Annagrube versuchte den Verschütteten zu bergen; ob er noch lebend geborgen werden kann, steht noch aus.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirk Oberschlesien.

Der Bezirksvorstand ruft für Sonntag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr, nach dem Restaurant „Zgoda" in Katowice, Szopena, die diesjährige

Bezirkskonferenz

mit folgender Tagesordnung ein:

1. Protokollverlesung, Geschäfts- und Kassenbericht,
2. Diskussion und Neuwahlen des Bezirksvorstandes,
3. Die politische Lage Polens,
4. Die Maifeier,
5. Anträge und Verschiedenes.

Die Beschickung der Konferenz erfolgt nach den im Rundschreiben gegebenen Richtlinien.

Genossen und Genossinnen! Sorgt für eine vollzählige Beschickung der Konferenz!

Freiheit!

Die Parteileitung:
J. A. Kowoll — Matzke.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Arbeitslosen verlangen Arbeit und Brot.

Am Montag dieser Woche in den Vormittagsstunden versammelten sich etwa gegen 200 arbeitslose Arbeiter aus dem Bielitzer Bezirk vor der Bezirkshauptmannschaft in Bielitz und wollten eine Delegation zum Bezirkshauptmann entsenden, welche ihre Wünsche vortragen sollte, die dahin gingen, daß so schnell als möglich mit den öffentlichen Arbeiten begonnen werden soll. Weiter sollte gefordert werden, daß die Unternehmer nur durch das Arbeitsvermittlungsbüro die freigewordenen Arbeitsstellen besetzen dürfen.

Die Polizei, die schon von dieser geplanten Demonstration Kenntnis erhalten habe, war sehr zahlreich im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft und auch vor dem Gebäude zur Stelle. Ebenfalls fielen in den Straßen der Stadt die verstärkten Polizipatrouillen sogleich auf. Da der Bezirkshauptmann angeblich nicht zugegen war, schickte man die Arbeitslosen auf das Arbeitsvermittlungsamt, wo sie Arbeit erhalten sollten. Nachdem aber die Arbeitslosen wußten, daß sie dort doch keine Arbeit erhalten werden, begaben sie sich in das Arbeiterheim und verlangten vom Sekretär Genossen Rosner, daß er mit einer Delegation zum Bezirkshauptmann gehen soll, um die Wünsche der Arbeitslosen vorzubringen. Aus der Mitte der Versammlung wurden 7 Mann gewählt, die sich hierauf mit Sekretär Rosner zum Bezirkshauptmann begaben und von demselben auch empfangen wurden. Die Arbeitslosen forderten:

Sofortige Aufnahme öffentlicher Arbeiten im größeren Umfange, damit die Arbeitslosen Verdienstmöglichkeit erhalten. Sie verlangen ferner, daß jeder Arbeitslose ohne Rücksicht auf seine Einstellung zu den Parteien und Gewerkschaften durch das Arbeitsvermittlungsbüro an freie Arbeitsstellen vermittelt werde. Sekretär Genosse Rosner verlangte außerdem vom Bezirkshauptmann, daß er sich darum bemüht, daß die staatlichen Instanzen den hiesigen Kommunalverwaltungen größere Kredite zuweisen,damit öffentlicheArbeiten begonnen werden können und die Arbeitslosen dadurch Beschäftigung finden. Der Bezirkshauptmann versprach sein Möglichstes zu tun und wird diesbezüglich bei der Wojewodschaftsbehörde intervenieren.

Die Arbeitslosen warteten im Arbeiterheim, bis das Komitee zurückkam und Bericht erstattete; dann begaben sich die Arbeitslosen in vollster Ruhe nach Hause. Die übergroße Bereitschaft der Aufsichtsorgane war wirklich nicht notwendig. Hoffentlich werden die zuständigen Behörden alles daransetzen, um die Wünsche und schließlich die gerechten Forderungen der Arbeitslosen zu erfüllen. Die verantwortlichen Stellen müssen es begreifen, daß Hunger nicht mit leeren Versprechungen gestillt werden kann.

Fußballspiel endet mit Schießerei.

Welche Ausmaße Fußballwettkämpfe nehmen können, wenn diese nicht zur Zufriedenheit der Zuschauer und der geschlagenen Mannschaft ausfallen, beweist ein Fall in Sajbusch. Spielte da letzten Sonntag der Fußballklub Koszarawa-Zywiec gegen den AKS aus Chorzow. Die Chorzower sollen dieses Spiel mit einem verdienten Sieg zu 1:2 gewonnen haben. Dieser Ausgang gefiel aber vielen anwesenden Zuschauern nicht. Da wurde nach dem Spiel vorerst der Schiedsrichter aus Chorzow, ein gewisser Linke, im Verlaufe von Streitigkeiten, die bald in eine arge Schlägerei ausarteten, stark verprügelt. In diese Schlägerei mischten sich nun auch Zuschauer ein und im Tumult wurden dann auch Revolverschüsse abgegeben, wodurch ein Kind und eine Frau nicht unerheblich verletzt wurden. Das Kind mußte in das Spital geschafft werden. Die Polizei hatte Mühe die Ruhe wieder herzustellen. Die Spieler aus Chorzow mußten schließlich mit einem Auto zur Bahn gebracht werden, doch wurden auch in das Auto Steine geworfen, wodurch einige Insassen verletzt wurden. Einer der Schützen konnte verhaftet werden.

So endete das Wettspiel letzten Sonntag in Sajbusch. Und das nennt sich noch Sport!

Wegen versuchten Diebstählen festgenommen. Die Polizei verhaftete den 33 Jahre alten Stanislaw W. aus Mikuszowice, welcher unter dem Verdacht steht, in der letzten Zeit mehrere Diebstähle begangen zu haben. Letzthin versuchte er am 2. Februar d. J. einen Einbruch in die Wohnung des Dr. Thien in Bielitz zu verüben, bei welcher Tat er jedoch gefaßt wurde.

Versuchter Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft. In der Nacht auf den 20. d. M. versuchten bisher unbekannte Täter einen Einbruch in das Lebensmittelgeschäft von Jan Jenkner in Bielitz zu verüben. Sie schlugen eine Fensterscheibe ein und gingen auch daran, das Eisengitter zu entfernen. Sie dürften bei dieser Arbeit jedoch von einer Polizeipatrouille gestört worden sein, wodurch sie den Ort ihrer „Tätigkeit" verließen.

Ein 15jähriges Mädchen wird gesucht. Die Polizei in Zabrzeg sucht die 15 Jahre alte Olga Wonza aus Warschau, welche in der letzten Zeit durch einige Tage in Zabrzeg bei einem gewissen Karl Kopcia bedienstet war. Sie nahm bei ihrem Fortgehen eine silberne Uhr, Schuhe und andere Sachen mit und verschwand in unbekannter Richtung. Uebermut wird sie zu dieser Tat wahrscheinlich nicht getrieben haben.

Allgemeine Vertrauensmännerkonferenz am 24. April.

Freitag, den 24. April, findet um 4.30 Uhr nachmittags im Bielitzer Arbeiterheim eine Konferenz der Vertrauensmänner sämtlicher Organisationen statt. Auf der Tagesordnung steht die Vorbereitung zur Feier des 1. Mai. Die Vertrauensmänner der Gewerkschaften, der politischen und Kulturorganisationen werden ersucht vollzählig zu erscheinen.

Lobnitz. Sitzung des Wahlvereins „Vorwärts". Sonntag, den 26. April, findet um 9.30 Uhr vormitags im Gasthause der Frau Jenkner eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder wird erwartet.

Rüstet zum 1. Mai!

Wem gehört die Welt?

Die Ereignisse der letzten Tage in Genf haben eine englische Zeitung veranlaßt, die Frage der überseeischen Besitzungen der einzelnen Staaten anzuschneiden. Das Londoner Blatt fragt, ob es viele solcher Engländer gibt, die sich darüber klar seien, daß das Britische Weltreich etwa den vierten Teil der ganzen Welt umfaßt. Das Britische Imperium besitzt eine Oberfläche von 33½ Millionen Quadratkilometer und über 450 Millionen Bewohner. In der Weltgeschichte hat bis jetzt noch niemals ein so kolossales Gebiet unter einer Flagge gestanden. Das in bezug auf die Zahl der Bewohner zweitgrößte Land ist China, dessen Bevölkerung auf 420 Millionen Seelen geschätzt wird. Die Gesamtzahl der Bewohner Rußlands das an dritter Stelle folgt, beträgt 170 Millionen.

Gegenwärtig wird mehr als die Hälfte der Welt von fünf Großmächten beherrscht, und zwar von Großbritannien, Rußland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan und Frankreich. Die drei letzteren Staaten zählen 170, 125 und 110 Millionen Einwohner, das Britische Imperium hat mehr Einwohner als die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan und Frankreich zusammengenommen.

Das belgische Parlament aufgelöst.

Brüssel, 22. April. Heute wurde das Gesetz über die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen veröffentlicht. Die Wahlen für den Senat und die Deputiertenkammer wurden für den 24. Mai festgesetzt. Die Kammern treten nach der Wahl am 23. Juni zusammen.

Werner Hegemann im Exil gestorben.

Im Alter von 54 Jahren ist in Neuyork Werner Hegemann, einer der bedeutendsten Architekten und Städtebaumeister Deutschlands gestorben. Hegemann war Architekt und Schriftsteller. Er hat Bücher über Architektur geschrieben, insbesondere über die Berlins. 1925 verfaßte er das erste historische Werk, „Fridericus", eine Zerstörung der Legende des Preußenkönigs. Es folgte ein Buch über Napoleon, eines über Jesus und schließlich schrieb er, knapp vor der Reichskanzlerschaft Hitlers, ein Buch „Entlarvte Geschichte". Er widmete es Hindenburg und Hitler. Diese Ironie wurde aber bald bemerkt. Hegemann mußte Deutschland verlassen. Er ging in die Schweiz und von dort nach Amerika. Seine Bücher sind selbstverständlich in Deutschland verboten.

Aus Welt und Leben.

Familientragödie in Niemandsland.

Heimatlos zwischen polnischen und tschechischen Gendarmen.

Zu welchen traurigen Verhältnissen die Grenzverhältnisse im Nachkriegseuropa führen können, zeigt ein Bericht der „Frankfurter Zeitung" aus, in dem es heißt:

Der Arbeitslose Nikolaj Genyka wurde aus Polen ausgewiesen, weil er tschechoslowakischer Staatsangehöriger sei. Es scheint ihm jedoch nicht gelungen zu sein, auch die tschechoslowakischen Grenzbeamten von dieser Staatsangehörigkeit völlig zu überzeugen; im Gegenteil, als er mit Frau und zwei kleinen Kindern den Heimatboden betreten wollte, stellten seine vermeintlichen Landsleute fest, daß der Unglückliche nicht tschechoslowakischer, sondern polnischer Staatsbürger sei. Sie schickten ihn also zurück. Aber auch auf polnischer Seite schien die Frage damit nicht gelöst. Ihm blieb nichts übrig, als sich im Niemandsland, zwischen beiden Grenzen, eine Zuflucht zu suchen, wo er mit seiner Familie bei bitterster Kälte mehrere Tage in einem alten Schützengraben verbrachte. Der Fall erfuhr jedoch dadurch keine Klärung. Von Wind und Schneegestöber zur Verzweiflung getrieben, beschloß der Mann, gemeinsam mit den Seinen in den Tod zu gehen. Seine Frau entkam jedoch mit den Kindern und schlich in ein benachbartes Dorf, wo sich die Bauern ihrer annahmen. Schon am folgenden Tage war sie wieder von der Bezirksbehörde ausgewiesen und mußte in das Niemandsland zurück. In einer Anwandlung von Menschlichkeit überredete nunmehr der tschechische Gendarmeriekommandant den polnischen Grenzkollegen zu einer provisorischen Lösung. Man einigte sich, die Frau mit den Kindern in Polen zu lassen, während der Mann bei der tschechoslowakischen Gendarmerie Aufnahme finden sollte. Aber auch dieser salomonische Einfall hat das Schicksal der armen Leute nicht abgewendet. Kaum hatte nämlich die tschechoslowakische Gendarmerie den Arbeitslosen über die Grenze geholt, da schickten die Polen die Familie hinterdrein, so daß sich die Tschechoslowaken der lästigen Ausländer schleunigst wieder entledigten. Und nun harren vier Menschen abermals zwischen den Grenzen in einem alten Schützengraben Karpathorußlands. Niemand weiß, wann dieser Zustand enden wird.

Schüler als Mörder.

In Tynec bei Klattau in der Tschechoslowakei wurde der 84 Jahre alte Kutscher Veit Kutil erschlagen in seiner Wohnung gefunden. Alles deutete auf einen Raubmord hin, denn das Geld, welches der Greis kurz vorher für eine verkaufte Wiese erhalten hatte, fehlte. Als die Gendarmen die Personen verhörten, welchen Kutils Vermögensverhältnisse bekannt waren, rief ein zwölfjähriger Schüler, der Kutil gelegentlich Botendienste leistete, Verdacht hervor. Nach längerem Befragen gab der Junge den Mord zu. Er betäubte erst den alten Mann durch einen Schlag mit einem Schürhaken und schlug dann mit allen Gegenständen, derer er habhaft werden konnte, auf den Ohnmächtigen solange ein, bis dieser ausatmete. Für die Beute wollte er sich ein Fahrrad kaufen.

Drei Gymnasiasten als Mörder hingerichtet.

Aus Schanghai wird gemeldet: Drei Gymnasiasten, Kinder reicher und angesehener Familien, wurden wegen Mord, Raub und Diebstahl in Hang-Tschou, Provinz Tschekiang, in Anwesenheit von 20 000 Menschen öffentlich hingerichtet. Nach der Exekution wurden die Leichen durch die Hauptstraßen gefahren, um alle Jugendlichen vor ähnlichen Verbrechen abzuschrecken. Den jugendlichen Mördern wurden vor dem Gericht folgende Schandtaten nachgewiesen: Raubmord an einem Beamten der lokalen Filiale der Bank von China, dessen Leiche unter dem Fußboden des Badezimmers eines der Mörder gefunden wurde. Raubmord am Sohn eines reichen Kaufmanns und Erpressung eines Lösegeldes von 13 000 Dollar. Ermordung des Taxichauffeurs, den die Mörder zum Transport des von ihnen entführten Kaufmannssohnes gemietet hatten. Versuch der Entführung und Erpressung von Dr. Ku Yueh Chi, Präsidenten des Tung Tel-Mediaal College in Schanghai. Der Führer der Bande, ein 16jähriger Gymnasiast, ging zur Richtstätte, ohne die geringste Gemütsbewegung zu zeigen. Seine zwei Genossen waren völlig zusammengebrochen.

Nach 200 Jahren aufgehobenes Todesurteil.

Im Jahre 1738 wurde in Madrid ein angesehener Kaufmann namens Gomez wegen eines angeblichen Kirchendiebstahls zum Tode verurteilt und auf schreckliche Weise hingerichtet. Nun sind seine Nachkommen durch Zufall in den Besitz eines Dokumentes gelangt, aus dem hervorgeht, daß Gomez unschuldig war und daß ein mehrere Jahre hingerichteter Räuber auch den Kirchendiebstahl verübt hatte. Auf Grund dieses Dokumentes haben die Nachkommen Gomez' jetzt die Aufhebung des Todesurteils nach fast 200 Jahren durchgesetzt. Dem Rechtsstreit kommt wohl nicht nur theoretische Bedeutung zu, da die Familie versuchen will, einen Entschädigungsanspruch wegen Justizmordes an ihrem Vorfahren geltend zu machen.

Sport.

Die Lodzer Schwimmrepräsentation für Sonntag.

Die Lodzer Repräsentation, die am Sonntag den Schwimmwettkampf gegen die zweite Garnitur von Warschau zu bestehen hat, wird sich aus Mitgliedern des LKS und einigen losen Schwimmern zusammensetzen. Die Wettbewerbe werden bestreiten: 100 Meter Rücken: Günther und Donat, 100 Meter klassisch: Bujnowicz, Günther, Bauer, 100 Meter Freistil: Elsner, Zell, Wasilewski, Staffel 5×50 Meter: Hempinski, Idzikowski, Wasilewski, Zell, Elsner, Staffel 3×100 Meter: Donath, Günther und Elsner.

Von den Boxmeisterschaftskämpfen.

Bereits am heutigen Tage trifft der Großteil der auswärtigen Teilnehmer in Lodz ein; darunter die Warschauer Posener und oberschlesischen Boxer. Die Sporthalle ist fix und fertig, sogar schon dekoriert und harrt der Dinge, die sich während der Kämpfe abspielen werden. Die Lodzer Staffel hat ihr Trainingspensum absolviert und befindet sich in guter Form. Lediglich Gottfried hat für seine Gewichtsklasse ein Uebergewicht und wird wahrscheinlich durch Augustowicz ersetzt werden müssen. Morgen treffen in Lodz die Sportjournalisten und Berichterstatter der auswärtigen Presse ein. Die ersten Kämpfe werden noch am Freitag abend nach der feierlichen Eröffnung der Sporthalle ausgetragen. Die Viertel- und Halbfinale werden am Sonnabend abend und am Sonntag vormittag und die Finalkämpfe am Sonntag abend ausgetragen werden.

Querfeldeinrennen um die Meisterschaft von Polen.

Am Sonntag veranstaltet der Lodzer Radfahrerverband die Querfeldein-Meisterschaft über 25 Kilometer. Daran werden auch die Spezialisten solcher Wettbewerbe, die Warschauer Fahrer Glowacki, Wasilewski, Korsak-Zaleski u. a. teilnehmen.

Diverse Sportnachrichten.

Am 3. Mai kommt in Lodz wie auch im ganzen Lande ein Wettlaufen betitelt „Nationallaufen" zum Austrag. Es ist mit einer Teilnahme von einigen hundert Läufern zu rechnen.

Der Sportfeiertag des Instituts für körperliche Ertüchtigung wurde auf den 21., 23. und 24. Mai festgelegt. Am ersten Tage kommen die Rad- und Motorradrennen zum Austrag, am zweiten Tage werden die Schwimmwettbewerbe stattfinden, und am dritten Tage wird sich die Schuljugend Kämpfe liefern.

Radio-Programm.

Freitag, den 24. April 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulkonzert 12.55 Sendung für Kranke 13.15 Vom Arbeitsmarkt 13.20 Lieder 15.20 Tychonski-Konzert 16.30 Repräsentationskonzert 18.20 Polens Naturschätze 19.10 Sport 19.30 Sinfoniekonzert aus Lodz 22 Rundfunkgroteske 22.35 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.20 und 18.50 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 12.30 Werkpause 13.15 Konzert 14 Allerlei 15.15 Kinderliedsingen 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Musik am Abend 21 Frühlingsgesang 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Volkslieder 17 Konzert 18 Konzert 20.10 Hörspiel: Sohlen und Absätze 22.30 Konzert.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 16.05 Schlagerlieder 17.30 Konzertstunde 20 Sinfoniekonzert 22.10 Lieder und Arien 23.15 Tanzmusik.

Prag.
13.30 Schallplatten 15 Orchesterkonzert 17 Bläsermusik 20.30 Orchestermusik 21.30 Streichquartett.

Sejmmarschall Car spricht im Rundfunk.

Heute, am Jahrestage der neuen polnischen Konstitution, wird der Sejmmarschall Car eine Rundfunkrede halten, die von allen polnischen Sendern übernommen wird. Er wird um 20.35 Uhr sprechen.

Gericht über den Sport.

Heute um 18.30 Uhr sendet der Rundfunk eine originelle Sendung, an welcher sich alle polnischen Stationen beteiligen werden. Das originelle dabei beruht darauf, daß von Warschau aus der Prokurator des Militärgerichts, Wladyslaw Nizynski, das Sportreferat des Rundfunks anklagen wird. Alle anderen Sender werden die Verteidigung des angeklagten Referats übernehmen. Das Lodzer Referat wird der Rechtsanwalt Karl Szczech verteidigen.

Englische Musik im polnischen Rundfunk.

Heute um 21 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk ein nicht alltägliches Konzert aus Wien. Es wird dies ein Konzert des berühmten Londoner Broadcasting-Orchesters sein, das sich gegenwärtig auf eine Auslandstournee befindet. Dieses Orchester, das 119 Mitglieder zählt und dessen Dirigent Adrian Boult ist, ist den polnischen Rundfunkhörern von Schallplattenmusik her gut bekannt. Das Programm umfaßt die Sinfonie F-Moll des englischen Komponisten Vaugham Williams, eines Meisters, dessen Schaffen hauptsächlich auf dem Gebiete des englischen Volksliedes liegt, sowie Werke des Franzosen Maurice Ravel.

Repräsentationskonzert aus Krakau.

Wie alle bisherigen Repräsentationskonzerte so wird auch das heutige, das Krakau um 17 Uhr gibt, ausschließlich aus Musik polnischer Komponisten bestehen. Das Kammerorchester unter Leitung von Adam Herman und unter Mitwirkung der Sänger Zbyslaw Wozniak, Henryk Szyfman, Zboinska-Ruszkowska, der Pianistin Olga Martusiewicz, des Geigers Stanislaw Nakuszewski u. a. werden auserlesene Werke regionaler Komponisten vortragen.

Um 22.15 Uhr sendet Posen Humor und Fröhlichkeit betitelt „Die Stunde des Rundfunkhörers".

Polens Kinder singen.

Am Freitag, um 12.15 Uhr gibt der polnische Rundfunk eine Sammelsendung, an welcher sich alle Sender beteiligen werden. In allen Orten, wo es einen Sender gibt, wird die Volksschuljugend am Mikrophon erscheinen. In Lodz wird der Schulchor der Volksschule auf den Namen Adam Mickiewicz singen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Donnerstag, den 24. April, abends 7.30 Uhr, findet eine dringliche Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates zur Vorbereitung der Maifeier statt.

Mitgliederversammlung in Lodz-Zentrum.

Am Sonntag, dem 26. April, findet um 9.30 Uhr morgens im Lokale Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung statt.

Chojny. Sonnabend, den 25. April, findet um 7 Uhr abends im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt.

Ruda-Pabjanicka. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 25. April, findet im Parteilokal Gornastraße 36 um 7.30 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Es wird auch der diesjährige 1. Mai besprochen.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(29. Fortsetzung)

Die Strehle, die alte Garderobiere der Tinius, legte mit alter Routine alles zurecht.

In ihren großen Spiegel blickend, sah Marion Tinius das alte, etwas verschlagene Frauengesicht, und ihr schien es, als ob die Strehle vor sich hin kicherte.

„Na, Strehle, du bist ja recht aufgeräumt? Hast du ein Enkelkind gekriegt?" fragte die Tinius, während sich ihre Gedanken mit anderen Dingen beschäftigten.

Die Garderobiere blieb stehen. Das war ja der Augenblick ,auf den sie seit Wochen gewartet hatte. Sie wußte, daß die Tinius für Theaterklatsch äußerst empfänglich war; aber seit Wochen war ja nicht an sie heranzukommen gewesen.

„Ich habe da neulich eine merkwürdige Unterhaltung gehört, gnädiges Fräulein —!" Sie spannte die Tinius nicht erst auf die Folter, sondern ergänzte sofort: „Zwischen der jungen Bergmann und ihrer Tante."

Marion Tinius spannte.

„Zwischen der Bergmann und ihrer Tante, sagst du, Strehle? Na, da möchte ich aber wissen —"

„Ja, als sie an dem Abend hier in der Garderobe waren, wo Sie krank waren, gnädiges Fräulein —"

Fast wörtlich erzählte die Alte nun mit einer Lebhaftigkeit, die die Tinius fesselte:

„Ja — und dann sagte die alte Dame: Einmal wird es daheim doch vergessen — und dann kannst du wiederkommen. Ja — und da sagte die junge Bergmann: „Ich kann nicht kommen, Tante —", das andere verstand ich nicht gleich. — „Ein Leben lang wird mir dieser Makel anhängen, und ich kann mich nicht dagegen wehren."

„Ist das wahr, Strehle? Hast du das wirklich gehört? Machst du auch nichts dazu?"

„Nicht ein Wort, gnädiges Fräulein! Ich sollte gleich —"

„Ist gut, ich glaube dir schon, Alte! Ist ja ganz interessant, was du mir da erzählt hast; aber du bist doch ein alter Fuchs!"

„Gnädiges Fräulein —!" Die Garderobiere hob beteuernd die Hände.

„Hier hast du zehn Mark, und höre jetzt auf mit deinem Gewäsch! Hole mir ein paar kleine Sachen von Thieme rauf! Ich habe einen Bärenhunger. Den Rest behalte!"

„Ein paar kleine Sachen, die machen höchstens zwei Mark! Schneller konntest du die acht Mark nicht verdienen", sagte die Garderobiere zu sich selbst, während sie so schnell als möglich die Treppen hinunter humpelte.

Die Tinius hatte zum ersten Male wieder Appetit. Sie hätte die ganze Welt umarmen können. Die Strehle hatte ihr einen Schachzug in die Hand gegeben, den sie ausnutzen würde. Die Bergmann konnte sich freuen.

So leicht, wie die vielleicht dachte, ließ sich eine Marion Tinius nicht aus dem Feld schlagen!

An diesem Abend spielte sie wie lange nicht. Sie spielte im Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit. Gewiß, sie hatte ein paar kleine Erlebnisse hinter sich, doch die waren ihr ureigenstes Geheimnis. Gott sei Dank, daß sie immer auf einen tadellosen Ruf gehalten hatte!

Aber die Bergmann! Die hatte etwas zu verbergen. Marion wollte es schon herauskriegen.

Ein rachsüchtiges Weib war schlauer als hundert Detektive.

„Du machst mir den Platz an der Sonne noch lange nicht streitig, Rosemarie Bergmann!" lächelte sie böse, während sie sich ,vom Erfolg dieses Abends vollauf befriedigt, in die weichen Daunen kuschelte.

*

Doktor Wangenheim war ziel- und planlos in der Weltgeschichte herumgeirrt — und in Monte Carlo gelandet.

„Unglück in der Liebe heißt Glück im Spiel!" sagte er lässig und warf mit leichter Hand die Scheine über den Tisch. Seine Worte schienen auch tatsächlich das Geld magisch anzuziehen. Vor seinem Platz häuften sich die Scheine. Seine Brieftasche konnte sie lange nicht fassen. —

„Geld? Geld? Und immer wieder nur Geld?" schrie er verzweifelt.

Schöne Frauen umdrängten ihn. Nicht nur das Spiel, auch die Liebe blühte in Monte Carlo. —

Aber mit verächtlichem Lächeln sah er über sie hinweg.

Einmal hatte er sich einen Spaß gemacht. Da waren seine Taschen so vollgepfropft gewesen mit Scheinen, daß er in einem Dorfe Monakos alle Straßenkinder und Bettler zusammengerufen hatte und so viel große Geldstücke unter die Leute geworfen hatte, daß sie ihn für einen heiligen oder einen Verrückten gehalten hatten. Viele hatten das Zeichen des Kreuzes gemacht und ihm ehrerbietig den Saum seines Mantels geküßt.

„Ich will doch auch einmal verlieren", rief er laut am Spieltisch, als sich schon wieder ein Berg vor ihm auf häufte.

Von diesem Augenblick an mied ihn das Glück.

Er verlor und verlor. Immer kleiner wurde das Häuflein vor ihm; er lachte. Schon griff er nach seiner Brieftasche — aber er lachte noch immer.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Süd

Am Sonntag, dem 26. April, um 3 Uhr nachm., veranstalten wir im Lokale der „Eintracht", Senatorska 26, unsere

10jährige Gründungsfeier

Nach der Akademie gemütliches Beisammensein mit Tanz

Eintrittskarten sind bereits bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe zu haben.

Der Vorstand.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Petrikauer Straße 109

Achtung, Männerchor!

Die Sänger des Männerchores werden gebeten, am Freitag, dem 24. April, im Lokale, Petrikauer Nr. 109, zu erscheinen, zwecks Abhaltung einer Probe zum Auftritt für die Maiakademie

Beginn pünktlich um 7.30 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute, 8.30 Uhr Matura
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Ach, te pensjonarki
Casino: Die ganze Stadt spricht davon
Corso: I. Ueberfall im Kasino, II. Eskimo
Europa: Wien, du Stadt meiner Träume
Grand-Kino: Die Versuchung
Metro u. Adria: Flip und Flap
Miraż: Das Wachsfigurenkabinett
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Der rote Sultan
Rakieta: Katharinchen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty.
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101